



Schlesische Chronik.

Heute wird Nr. 49 des Beiblattes der Breslauer Zeitung, „Schlesische Chronik“, ausgegeben. Inhalt: 1) Landwirtschaftliches. 2) Preisfragen des Vereins zur Beförderung des Gewerbefleißes in Preußen. 3) Ueber die Anwendung der Kartoffeln beim Brodbacken zur Verbesserung des Brodtes. 4) Korrespondenz aus Schurgast. 5) Tagesgeschichte.

Bekanntmachung.

Die Kinder in dem hiesigen Institute zur Ehrenpforte werden am 24ten dieses Monats ihren jährlichen Umgang halten und es werden dabei nur in zwei Büchern, zuerst in die für die Instituts-Kinder und sodann in die für das Institut selbst die milden Gaben der Liebe eingesammelt werden.

Indem wir dieses hiermit zur Kenntniß bringen, ergeht zugleich an die wohlthätig gesinnten Bewohner hiesiger Stadt die herzliche Bitte: ihre Theilnahme an dem Gedeihen des Instituts durch reichliche Gaben beizutragen zu wollen.

Breslau, den 15. Juni 1840.

Zum Magistrat hiesiger Haupt- und Residenzstadt verordnete

Oberbürgermeister, Bürgermeister und Stadträthe.

Inland.

Berlin, 20. Juni. Se. Majestät der König haben heute im Schlosse Sanssouci dem Kurfürst. Hessischen Ober-Hof-Marschall von der Malsburg, und dem Herzogl. Anhalt-Bernburgischen Obersten, Freiherrn von Laspberg, Privat-Audienzen zu erteilen und aus den Händen derselben die auf das Absterben des Hochseligen Königs Majestät und Allerhöchstdero Regierung-Antritt sich beziehenden Schreiben ihrer Souveraine entgegenzunehmen geruht. — Se. Majestät haben, nach dem im Königlichen Hause früher beobachteten Verfahren, zu bestimmen geruht, daß Se. Königliche Hoheit der Prinz Wilhelm, Bruder Sr. Majestät, „der Prinz von Preußen“ titulirt werde. — Se. Königl. Majestät haben den General der Kavallerie von Borstell zum Mitgliede des Staats-Raths Allerhöchstdiät zu ernennen geruht. — Des Königs Majestät haben dem Geheimen Medizinal-Rathe Dr. Mandt in St. Petersburg den Charakter als Geheimen Ober-Medizinal-Rath beizulegen und das hierüber ausgefertigte Patent Allerhöchstselbst zu vollziehen geruht. — Dem Justiz-Kommissarius und Notarius Runge ist bei seiner Versetzung von Inowracław nach Lauban, außer der Praxis bei dem Land- und Stadtgericht an dem letztgenannten Orte, auch die Praxis bei sämtlichen Untergerichten des Laubaner Kreises gestattet worden. — Dem Mechanikus Friedrich Overmann zu Koblenz ist unter dem 17. Juni c. ein Patent auf eine rotirende Dampf-Maschine in der durch Zeichnung und Beschreibung nachgewiesenen und für neu und eigenthümlich erklärten Zusammensetzung auf sechs hintereinander folgende Jahre, von dem gedachten Termine ab, für den Umfang des Staats erteilt worden.

Ihre Königl. Hoheiten der Prinz und die Prinzessin Friedrich der Niederlande sind nach dem Haag abgereist. Se. Durchlaucht der Prinz Friedrich Wilhelm von Nassau ist von Dresden hier eingetroffen. — Angeworben: Der Kurfürst. Hessische Ober-Hof-Marschall, von der Malsburg, von Kassel. — Abgereist: Der außerordentliche Gesandte und bevollmächtigte Minister der Vereinigten Staaten von Nord-Amerika, Henry A. Mühlenberg, nach Halle.

Die Staatszeitung enthält folgende Berichtigung: „Die am 19ten d. Mts. zur öffentlichen Kenntniß gebrachte Allerhöchste Ordre an das Staats-Ministerium, in Betreff der letztwilligen Bestimmungen des Hochseligen Königs Majestät ist am 12ten d. M. ergangen, in Folge eines Druckfehlers aber mit dem Datum vom 17ten d. M. versehen worden, wonach solches daher zu berichtigen ist.“

Se. Majestät der König von Dänemark haben gleich

nach Eingang der betrübenden Nachricht von dem Ableben des Hochseligen Königs Majestät den Rittmeister von Blücher als Courier mit einem eigenhändigen Schreiben an des jetzt regierenden Königs Majestät hierher gesendet, welches Allerhöchstselben aus dessen Händen entgegenzunehmen geruht haben.

Stettin, 17. Juni. In Swinemünde liefen im verflossenen Monate 244 Schiffe ein und 227 gingen seewärts aus. Von ersteren waren 203 und von letzteren 197 beladen. Von diesen führten 22 Schiffe Nugholz, 98 Getreide, 4 Spiritus und 73 sonstige Waaren aus. In Stettin kamen 148 beladene und 30 geballastete Schiffe an, 162 Schiffe gingen beladen, 8 mit Ballast aus. Die Einfuhr Stettins war sehr bedeutend und zeichnete sich, wie im Monat April, besonders in Heringen, Steinkohlen und Lumpenzucker aus. Gegen den Schluß des Monats trat eine Abnahme ein; die Ausfuhr verminderte sich ebenfalls, und da die Getreide-Versendungen nach England ziemlich beendet waren, so begann es für die Schiffe an Frachten zu fehlen, so daß die Frachtsätze eine Verminderung erlitten. Dessenungeachtet herrscht im Schiffbau dauernde Lebendigkeit; auf den Werften zu Uckermünde stehen jetzt noch 10 größere Seeschiffe auf dem Stapel.

Deutschland.

Frankfurt, 17. Juni. Gestern sind dahier eingetroffen und im Gasthause zum „Römischen Kaiser“ abgestiegen: Ihre Kaiserl. Hoheit die Großfürstin Helene, Ihre Kaiserl. Hoheit die Großfürstin Marie von Rußland, Se. Durchl. der regierende Herzog von Nassau und Se. Hoheit der Prinz Emil von Hessen und bei Rhein, nebst hohem Gefolge und Dienerschaften. — Heute Nachmittag hatte bei Sr. Königl. Hoheit dem Großherzoge von Hessen im Großherzogshof „zum Dormstädter Hofe“ ein großes Diner statt, welchem die hier anwesende Kaiserl. Russische Familie, so wie Se. Durchl. der regierende Landgraf und Prinz Gustav von Hessen-Homburg beizuhöhen. Se. Maj. der Kaiser Nikolaus hatten im Laufe des heutigen Tages viele Kaufläden besucht, bedeutende Einkäufe bewerkstelligt, und mehrere sehenswerthe Stellen unserer Stadt besichtigt.

Schwerin, 9. Juni. Wegen des Ablebens Seiner Höchstseligen Majestät des Königs Friedrich Wilhelm III. von Preußen hat der Großherzogliche Hof vom 9. d. M. an auf 6 Wochen in drei Abstufungen Trauer angelegt.

Rußland.

Galacz, 31. Mai. Der heutige Feldzug der kaukasischen Bergvölker hat die Früchte langjähriger Anstrengungen der Russen vernichtet. Ihre ersten Angriffe waren, obschon mit Ungestüm ausgeführt, doch nicht auf so große Resultate berechnet, wie sie sich in der Folge wirklich herausgestellt haben. Die Nothwendigkeit, eine größere Macht, als die bis jetzt verwendete, an der tscherkessischen Küste zu entwickeln, hat Rußland zu nicht unbedeutenden Modifikationen der frühern Anordnungen vermocht. Ich hatte Ihnen bereits unterm 2. Mai gemeldet, daß die in Kerisch und Sebastopol eingeschifften Truppen zurückgehalten wurden, weil sie zur Expedition als unzulänglich erschienen, andere Truppen aber nicht disponibel waren, da theils eine hinlängliche Macht in Odessa und Sebastopol wegen möglicher Ereignisse in Kleinasien concentrirt bleiben mußte, andererseits aber die Zusammenziehung eines Lagers von 50.000 Mann zwischen dem Pruth und dem Dniester von St. Petersburg angeordnet war. Ich schrieb Ihnen

zugleich, daß man in dieser Hinsicht nähere Befehle abwarten wollte. Diese sind nun erfolgt. Die Zusammenziehung des erwähnten Lagers ist contremandirt worden und der größte Theil des fünften Corps, zu dessen Hauptquartier bereits Odessa bestimmt gewesen, ward nun nebst den früher bezeichneten Truppen nach der kaukasischen Küste beordert. Dagegen sollen andere Truppen, die zur Errichtung des Lagers bestimmt waren, sich in Odessa zusammenziehen. Von dem fünften Corps sind schon über 10.000 Mann eingeschifft, und wahrscheinlich in diesem Augenblick bereits nach Tscherkessien unter Segel. Nach dem von dem berufenen Kriegsrath gefaßten Plane sollen die Operationen gegen die Kaukasier eben so wie im vorigen Jahre von drei verschiedenen Angriffspunkten begonnen werden, nämlich vom Kuban, von der Küste des schwarzen Meeres und von Mingrelen und Kachetien aus. Dieser concentrische Angriff wird inzwischen mit einer sehr bedeutenden Macht ausgeführt werden. Man behauptet, daß über 40.000 Mann im Ganzen dazu verwendet werden sollen. Die Mündung des Duabs ist vorläufig als der Landungspunkt für die See-Expedition bestimmt, wo man auf einen verzweifelten Widerstand von Seite der Tscherkessen gefaßt ist.

Tassy, 1. Juni. Nachrichten aus Odessa zufolge wird das ganze Corps des Generals Lüders, 20.000 Mann stark, nach den Ostküsten des schwarzen Meeres übergeschifft. Die Expedition soll sich in zwei Hälften theilen, von denen die eine an der tscherkessischen, die andere an der abchasischen Küste gelandet werden wird. Dieß wäre nun, wenn man die andern zu dem heutigen Feldzuge gegen die Kaukasier bestimmten Truppen hinzurechnet, eine fast zu imposante Macht, deren Verpflegung auf unübersehbare Hindernisse stoßen müßte. Man ist daher geneigt zu glauben, daß die Hälfte des Lüders'schen Corps nicht in Abchasien, sondern bei Poti landen, und dann nach den süblichen transkaukasischen Provinzen seine Richtung nehmen werde. In diesem Falle würde eine solche Maßregel auf die Stellung der Russen in Mittel- und Kleinasien berechnet sein, und sich wahrscheinlich auf die persischen oder türkisch-egyptischen Wieren beziehen. Ich lasse die Stichhaltigkeit dieser Muthmaßung dahin gestellt, und verbürge Ihnen bloß den Umstand, daß auf jeden Fall für die Expeditionstruppen zwei verschiedene Landungspunkte bestimmt sind. (A. J.)

Großbritannien.

London, 16. Juni. Seit der Thronbesteigung der Königin hat sich die loyale Anhänglichkeit und Ergebenheit ihrer Unterthanen nicht lebhafter gezeigt, als gestern bei der Fahrt des Königlichen Paares vom Buckingham-Palast nach Windsor. Eine große Volksmenge hatte sich vor dem Palast und in den Straßen versammelt, durch welche die Königlichen Equipagen fuhren, und überall ertönte freudiger Jubelruf. Als der Zug nach Kennington kam, war fast die ganze Einwohnerschaft dieses Orts auf dem Plage, um Ihre Majestät und ihren Gemahl zu begrüßen, eben so in Hammersmith, in Neus und St-Brentford, in Hounslow und in den anderen am Wege liegenden Dörfern. In Windsor wurde der Königin von dem Magistrat eine Adresse überreicht. Ueber das Attentat auf Ihre Majestät ist man noch immer im Dunkeln; es ist weder ermittelt, ob die Pistolen wirklich geladen waren, die Orford abfeuerte, noch ob er das Werkzeug einer geheimen Gesellschaft gewesen oder die That für sich allein, und ob in einem Anfall von Wahnsinn oder bei gesundem Verstande verübt hat. Selbst darüber lauten die Berichte

in den Zeitungen verschieden, ob man wirklich Papiere bei ihm gefunden, die auf eine geheime Gesellschaft hindeuteten. Einige Blätter bezweifeln die Authentizität dieser Nachricht; andere wollen ganz bestimmt wissen, daß die Gesellschaft das „junge England“ heiße, und daß ihre Statuten, so wie die Namen der Mitglieder, in Drford's Wohnung gefunden worden seien; Einige schieben das Attentat dem Drangismus, Andere dem Chartismus zu. Die ministeriellen Blätter bleiben jedoch noch immer bei der Ansicht, daß der That keine Verschwörung zu Grunde liege. Auch glauben diese Blätter nicht, daß die Regierung zu dem gegen Drford einzuleitenden Hochverraths-Prozeß eine besondere Kommission bestelle, sondern daß sie ihn den gewöhnlichen Ämtern übergeben werde; von denen aber die Sache nicht in der jetzigen Session, sondern wohl erst in der nächsten, also im Juli, zur Verhandlung kommen dürfte. Am Sonnabend war der Unterstaats-Sekretär des Innern, Herr Fox Maule, wieder bei Drford im Gefängnis zu Newgate, konnte aber, wie es heißt, nichts von Bedeutung von ihm herausbringen. Darauf richtete der Alderman Hamer einige Fragen an ihn, aber mit eben so wenig Erfolg. Im Lauf desselben Tages erschienen auch noch die Aldermen Sir Peter Laurie und Sir G. Carroll im Gefängnis und sprachen in Gegenwart des Gouverneurs, Herrn Cope, mit dem Gefangenen. Der Erstere fragte ihn, ob er in jede des Pistolen eine Kugel geladen, worauf Drford lachte und sagte, es seien gar keine Kugeln darin gewesen. Der Gefangene soll auch jeden Rechts-Beistand abgelehnt und große Freude darüber gezeigt haben, daß er so allgemein bekannt geworden und so viel von sich sprechen mache. Auf alle Fragen, ob er Mitwisser bei seinem Verbrechen gehabt, soll er sorgfältig jede Antwort vermieden, und nur ein einziges Mal, als er seine Mutter zuerst wieder sah, ausgerufen haben: „Es sind Andere mit darin.“ Sir Peter Laurie hat versichert, er glaube bestimmt, daß Drford geisteskrank sei, und daß er die Pistolen, die gewiß bloß mit Pulver geladen gewesen, nur abgeschossen habe, bei seinen Kameraden Aufsehen zu machen. Drford's Mutter hat ihren Sohn bis jetzt zweimal im Gefängnis besucht, sie ist, wie jetzt versichert wird, eine ganz anständige Frau und hat sich sehr entrüstet über die Gerüchte geäußert, die man über ihren Mann und über dessen Aetern verbreitet; ihr Schwiegervater ist zwar ein Ausländer, aber ein Schwarzer gewesen; auch ihre Tochter, die Frau des Bäcker Phelps, bei dem Drford zuletzt wohnte, ist eine wohlgezogene junge Frau.

Die General-Versammlung der Schottischen Kirche hat ihre Arbeiten beendet, und einer ihrer bedeutendsten Beschlüsse war, wie der Courier meldet: „Die Suspension von sieben Geistlichen vom lautersten und untadelhaftesten Charakter in ihren Funktionen als Seelsorger und Kirchendiener, weil sie bei Befekung einer erledigten Stelle dem Befehle des Landes gehorcht, das von der höchsten richterlichen Gewalt im Lande feierlich als solches promulgirt worden war.“ Das erwähnte Blatt beklagt dies sehr, besonders weil der Vertreter der Königin dem Schlusse der Verhandlungen, wo jene Entscheidung gefällt wurde, beigewohnt und dadurch gleichsam gebilligt habe, daß nahe an 16,000 Seelen der geistlichen Hilfe und des Zuspruchs beraubt worden seien.

Ein Schottisches Blatt meldet, daß sich zu Ardgoan ein sehr prächtiges Bildniß Napoleons, für das man schon vergebens 3000 Pfd. St. geboten, so wie eine Flasche Wein, die man aus seinem Wagen zu Waterloo genommen, und endlich ein Hut befunde, der von einer Kugel durchlöchert sei. Das Portrait sei von Lefevre gemalt und man lese Folgendes darunter: „Dieses Bildniß des Kaisers Napoleon wurde 1813 für seine Mutter gemalt und im Jahre 1816 Sir Michael Shaw Stewart zu Rom angeboten.“ Neben dem Hute, der in einem Glaschrank aufgehängt sei, stehe die Inschrift: „Dieser Hut wurde vom Kaiser Napoleon während des Feldzugs von 1807 in der Schlacht von Friedland und Eylau und bei dem Frieden von Tilsit getragen. Bei Friedland wurde er von einer Kugel durchlöchert, was seinen Kammerdiener veranlaßte, ihn aufzuheben und ihn seinem Oheim zur Verwahrung zu übergeben, von dem erhielt ihn Sir S. Stewart.“ Die Weinflasche stehe in einem Weidenkorb und trage an der einen Seite den Buchstaben N. Der Wein scheine Champagner zu sein, und der Kellermeister müsse sehr in Eile oder nachlässig gewesen sein, denn man erblicke einen Pfropfen in dem Weine.

Mehre Privatbriefe aus London melden, daß die Auflösung des Parlaments im Kabinet beschloffen sei.

Frankreich.

Paris, 15. Juni. Der Deputirte Tesnières, unterstützt von 12 anderen Abgeordneten der entgegengesetzten politischen Meinungen, hat folgenden Zusatzartikel zum Einnahmebudget vorgeschlagen: „Die Regierung ist provisorisch und im Nothfalle ermächtigt, in Zollangelegenheiten königliche Ordonanzen zur Aufhebung der bestehenden Verbote zu erlassen, die auf fremde Erzeugnisse bestehen, in deren Beziehung diese Ermächtigung ihr durch den 34. Artikel des Zollgesetzes vom 17. Dec.

1824 nicht bewilligt ist. Alle Kraft des gegenwärtigen Artikels erlassenen und vollzogenen Verfügungen werden den Kammern in der nächsten Sitzung vorgelegt werden, um in ein Gesetz verwandelt zu werden.“ — Daß bei der gestrigen Revue der Ruf: „Es lebe die Reform!“ gehört wurde, ist gewiß; nicht bloß die Gazette, die sonst in diesem Punkte keine zuverlässige Autorität sein würde, sondern auch das J. des Deb. bestätigt es. Der National geht sogar so weit, zu behaupten, daß der König einen Kapitän, der dicht vor ihm gerufen habe: „Es lebe die Wahl-Reform!“ erwidert hätte: „Sie werden sie erhalten, meine Herren, Sie werden sie erhalten.“ — eine Aeußerung, die wahrscheinlich von dem amtlichen Blatte widerlegt werden wird.

Die heute erschienene Revue de Paris enthält in ihrer Wochenchronik folgenden Abschnitt: „In Spanien setzt Cabrera, den man so oft getödtet, den Bürgerkrieg mit neuer Lebhaftigkeit fort. Er ist über den Ebro gegangen und macht Mlene, gegen die Regierungs-Truppen die Offensive ergreifen zu wollen. Seinerseits beunruhigt Balmaseda Burgos und stellt sich in die Mitte der großen Straße von Madrid. Der Bürgerkrieg scheint in Spanien einen chronischen Standpunkt erreicht zu haben, und kann um so dauernder sein, als er mit den politischen Combinationen, die sich auf die Sache des Don Carlos beziehen, nicht in Verbindung steht. Cabrera, Balmaseda und andere Karlistische Anführer melden immer, daß sie bald von dem Prinzen, der in Bourges ist, Hilfe erhalten würden. Sie wissen besser, als irgend einer, daß die Sache unmöglich ist; sie bedienen sich aber dieses Trugmittels, um einen ihren Interessen günstigen Krieg fortzusetzen. Sie und ihre Leute leben vom Kriege; er nährt sie, beschäftigt sie und, wenn man so sagen darf, amüßet sie. Man müßte, um diesen kühnen Parteigängern Einhalt zu thun, andere Anstrengungen machen, als die bisherigen; denn es genügt nicht, sie zu schlagen, man muß ihnen auch den Krieg unmöglich machen.“ — Die Presse enthält Folgendes: „Man erwartete die letzten Nachrichten aus Madrid mit Ungeduld, um zu erfahren, ob sich das in Paris verbreitete Gerücht von der Ankunft eines jungen Prinzen aus dem Hause Koburg in Spanien bestätigen würde. Man hatte an jene Ankunft bereits das Projekt einer Vermählung mit der jungen Königin geknüpft. Diese Nachricht, von der übrigen in den Journalen und Briefen aus Spanien durchaus nicht die Rede ist, hat hier alle Welt und besonders unser Ministerium überrascht. Da der in Rede stehende junge Prinz von keiner politischen Bedeutung war, so hatten seine Reisen bisher die Aufmerksamkeit der Diplomatie nicht auf sich gezogen, so daß man in diesem Augenblicke in dem Ministerium der auswärtigen Angelegenheiten noch nicht einmal weiß, ob die Nachricht von seiner Ankunft in Spanien gegründet ist, oder nicht. Es wäre unnütz, einem bloßen Gerüchte gegenüber, alle die Hindernisse zu bezeichnen, die sich der in Rede stehenden Vermählung entgegen stellen. Die Englische Regierung selbst wird dieselbe nicht erkennen, wenn dies auch allerdings noch kein Grund ist, zu glauben, daß jener Plan nicht von ihr entworfen worden sei.“

Spanien.

Madrid, 3. Juni. Die Nationalgarde bereitet dem Herzoge von Victoria und der Königin außerordentliche Feste vor. Die Reise der Königinnen wird den 11ten oder längstens den 13ten stattfinden. General Mahy wird an der Spitze der Division der königl. Provinzialgarde den Zug der Königinnen beschützen. O'Donnell wird indeß auf Valencia und Aragonien ein wachsamcs Auge haben. Die Hauptstreitkräfte rücken nun in Castalonien ein, um dem Treiben Cabrera's mit einem Schlage ein Ende zu machen. Die Regierung schickt Truppen nach Castilien gegen Balmaseda. Hr. v. Rumigny wird nun auch bei der spanischen Regierung Vorstellungen zu Gunsten der verabschiedeten Soldaten der französischen Fremdenlegion machen, denen noch rückständiger Sold zukommt. Einige Nationalgarbisten und patriotische Bürger haben sich heute versammelt, um eine Adresse zu unterzeichnen, in welcher sie Espartero zur Einnahme von Morella Glück wünschen. Ein Schreiben aus Aranda de Duero vom 5ten besagt, daß Balmaseda von dieser Stadt 5000 Duros, 1000 Arroben Mehl, Wein und Fleisch für die Verproviantirung des Forts von Carazo requirirt habe. Die Behörden widersetzten sich der Sendung dieser Gegenstände. (L. Z.)

Portugal.

Die Nachrichten aus Lissabon gehen bis zum 8. d. M. Zum Präsidenten der Deputirten-Kammer ist der ministerielle Kandidat, Herr Pinto de Magalhaes, General-Post-Amts-Sekretär, und zum Vice-Präsidenten Herr Ferreira Pestana ernannt worden.

Niederlande.

Wie man aus Gröningen erfährt, sind J. H. Volt und E. Meter, Drucker und Redacteur des eingegangenen „Dolmetschers der Freiheit“, beschuldigt: 1) dahin getrachtet zu haben, die Regierung in Mißachtung zu bringen, Mißtrauen gegen die Regierung und Unruhe und Unzufriedenheit im Volke zu erwecken; 2) das

Verlangen nach einer Veränderung der Regierung zu erkennen gegeben zu haben; 3) dahin gestrebt zu haben, daß in Gröningen ein Aufstand ausbrechen, derselbe von Tausenden unterstützt und mit Brandlegung verbunden werde; 4) in der Wohnung des Meter sei eine Schrift gefunden worden, welche den Titel führt: „Entwurf der Gesellschaft, genannt: die republikanische Gesellschaft.“ Diese Beschuldigungen ergeben sich aus dem Gange der Untersuchung, und es möchte keiner Frage unterliegen, daß die Beschuldigten, welche die Strenge des Gesetzes schwer treffen wird, einen Umsturz der Regierung herbeizuführen suchten. Noch mehrere Personen sind in diesen Prozeß verwickelt, ohne aber gefänglich eingezogen worden zu sein.

Belgien.

Brüssel, 16. Juni. Der König hat wegen des Ablebens Sr. Majestät des Königs Friedrich Wilhelm III. von Preußen die Trauer auf drei Wochen angelegt.

Italien.

Florenz, 10. Juni. Ihre Kaiserliche Hoheit die Großherzogin von Toskana ist gestern früh um 9 Uhr von einer Prinzessin glücklich entbunden worden. Heute ist die Neugeborene von unserem Erzbischof getauft worden und hat die Namen Maria, Anna, Carolina, Annunziata, Johanna, Josepha, Gabriele, Theresia, Margarethe, Philomena erhalten. Im Namen der regierenden Kaiserin von Oesterreich hielt die Großherzogin Maria Ferdinanda das Kind über die Taufe; auch war der vorgestern aus Neapel hier eingetroffene Prinz Leopold, Graf von Syrakus, zugegen.

Italienische Grenze, 2. Juni. Die Mittheilung der Russischen Regierung an den Römischen Hof hinsichtlich der Entfernung des Bischofs von Poblachien hat in Rom einige Verlegenheit erzeugt, indem die Russische Legation in Rom seit längerer Zeit und zu wiederholten Malen von dem Papste die Entfernung des Bischofs, zuletzt mit dem Beifügen verlangt hatte, daß die Russische Regierung sonst gezwungen wäre, aus eigener Machtvollkommenheit in dieser Sache zu handeln. Dieses Verlangen war immer erfolglos geblieben. Wenn es wahr ist, was mit Bestimmtheit behauptet wird, daß sich unter den Papieren des Bischofs von Poblachien Briefe des apostolischen Nuntius in . . . befunden haben, durch welche Ersterer aufgefordert werde, von dem eingeschlagenen Wege nicht abzuweichen, so dürfte dies nur dazu beitragen, jene Verlegenheiten noch zu steigern. — Die in Bourges gefangen gehaltenen Spanische Königs-Familie soll sich, nach in Rom eingetroffenen Briefen, in der düsternsten Lage befinden. Die Gemahlin des Don Carlos soll schon ihre letzten Diamanten verkauft haben, um die nöthigsten Bedürfnisse bestreiten zu können, da man die Anerbietungen Frankreichs, die unter demüthigenden Bedingungen gemacht wurden, nicht annehmen, und lieber das in Blase zu ihrer Aufnahme vorbereitete Gefängnis beziehen will.

(Allg. Ztg.)

Osmanisches Reich.

Konstantinopel, 3. Juni. Bei einem gestern abgebrannten Feuerwerke wäre es zwischen Griechen und Militärpatrouillen beinahe zu ernstern Ausritten gekommen. Die zu Hunderten versammelten Griechen, das größte Raubgesindel der Welt, wollten die Verhaftung eines ihrer Genossen, die von einem Kavass (Gensd'arm) bei Entwendung eines seidenen Taschentuches auf der That ertappt wurde, nicht zugeben. Da sie endlich den starken und zahlreichen Patrouillen weichen mußten, ließen sie ihre Wuth in Drohungen aus und schrien aus Leibeskräften: „Ihr Türkens Hunde, euer Regiment hat am längsten gedauert, laßt die Russen vor Konstantinopel erscheinen, und wir nehmen es allein auf uns, eure Heidenstadt in einen Aschenhaufen zu verwandeln!“ Da jedoch von den Griechen keine Thätigkeiten erfolgten, zogen die Patrouillen ruhig mit den Verhafteten ihren Weg. Es ist wirklich zum Erstaunen, mit welcher Ruhe, Schonung und Besonnenheit das Militär und die Gensd'armen bei jeder Gelegenheit zu Werke gehen. Die hiesige griechische sehr zahlreiche Bevölkerung ist von allen Nationen gleich gehaßt; diese ist die wahre und eigentliche Pest Konstantinopels, denn geschleht ein Mord oder Raub, gewiß findet man den Thäter unter der griechischen Genossenschaft. Sollten je die Russen vor Konstantinopel erscheinen, so wäre es um die Stadt geschehen; die blut- und raubgierigen Griechen würden der unglücklichen mohamedanischen Bevölkerung größere Feinde sein als alle Kosacken, Kalmücken und Tataren des russischen Reichs.

Einem Korrespondenten der Augsburger Allgemeinen Zeitung zufolge, hat der Französische General-Konful in Alexandrien, Herr Cochelet, dem Vice-König von Egypten den Vorschlag gemacht, die Insel Kandien unter gewissen Eventualitäten von den Franzosen besetzen zu lassen, und zwar soll er seinen Vorschlag dadurch motivirt haben, daß er versicherte, die Pforte und Lord Ponsonby seien ebenfalls einen Vertrag eingegangen, wonach erstere darein willige, daß die genannte Insel von den Engländern besetzt würde.

A f r i k a.

Smyrna, 30. Mai. Das hiesige Journal enthält ein aus Alexandrien vom 16. Mai datirtes Schreiben von Herrn Georg Wilson Pieris, Mitglieds der Londoner Gesellschaft zur Verbreitung des Christenthums unter den Juden (früher jedoch war er selbst ein jüdischer Rabbiner), worin über die bekannten Ereignisse in Damaskus folgender Bericht erstattet wird: „Ich bin überzeugt, daß keiner der angeklagten Juden von dem ihnen aufgebürdeten Attentat etwas gewußt, oder an demselben Theil genommen hat. Der Vater Thomas war in der That bei den Juden in Damaskus beliebt, da er ihnen in ihren Krankheiten Beistand leistete und ihren Kindern die Pocken einimpfte. Am 7ten begannen die Untersuchungen auf folgende Weise: Zuerst wurden die muselmännischen Scheichs aufgefordert, eine Art fanatischer Betrüger, die vermittelst übernatürlicher Kräfte, die sie zu besitzen vorgeben, herausgebracht haben wollten, daß der Priester und sein Diener in dem Juden-Viertel ermordet worden seien. Ja, sie trieben ihre Frechheit so weit, daß sie sogar die Häuser bezeichneten, in denen beide Körper verborgen sein sollten. Auf diese Versicherungen hin wurden die genauesten Nachforschungen angestellt, die indeß zu keinem Resultate führten. Zu gleicher Zeit wurden in Damaskus 70 erwachsene Juden und 63 jüdische Kinder verhaftet. Was anfangs den Erklärungen des Scheichs einen Anschein von Wahrheit zu geben schien, wor der Umstand, daß andere Personen den Vater Thomas und seinen Diener am 5. Febr. in dem von den Juden bewohnten Stadttheil gesehen zu haben behaupteten. Zwei Personen indeß, Pharah Katsch und Isak Schawoh bezeugten, daß sie die Genannten gegen Sonnen-Untergang außerhalb jenes Stadtviertels gesehen und namentlich behauptete der Letztere, daß er auf dem Wege von Salachia, eine Viertelstunde von dem Juden-Quartier, mit dem Diener des Vaters gesprochen habe. Wegen dieser Aussagen wurden Pharah Katsch eingekerkert und Isak Schawoh auf die Folter gebracht, der er unterlag. Dieser entsetzliche Mißbrauch der Gewalt, diese absolute Verleugnung aller Gerechtigkeit hielten andere Personen ab, als Zeugen aufzutreten. Ich muß hier bemerken, daß der Vater Thomas, einen oder zwei Tage vor seinem Verschwinden, auf dem Plage Chan Hassab Pascha einen heftigen Streit mit einem Türkischen Maulthier-Treiber hatte, der den Schwur that, daß der Vater nur von seiner Hand sterben solle. Dieser Streit war so heftig, daß der Diener des Vaters sich hineinmischte und den Türken so stark bei der Kehle faßte, daß Blut floß. Zugleich beleidigte der Vater die Religion des Türken; das mißfiel allen dabei anwesenden Muselmännern, unter Anderem einem Kaufmann, Aba Jeshia el Dschafar, der, als das Gerücht von dem Verschwinden des Vaters sich verbreitete, in seinem Laden erhängt gefunden wurde. Alle diese Umstände erregten ind.ß keinen Verdacht, Niemand wurde befragt, und keine Nachforschung dieserhalb angestellt, alle Untersuchungen waren vielmehr gegen die Juden gerichtet, als ob in der ganzen Stadt Damaskus nur sie dieses Mordes fähig gewesen wären. (Es folgt nunmehr der Bericht über die Einziehung, die Tortur und die Angaben des bekannten Barbiers.) Darauf begannen die fürchterlichsten Martern für die angeklagten Juden. Zwei von den 7 Angeklagten starben bald, nämlich David Arari, ein Greis von 80 Jahren und Joseph Leniabo. Der Letztere führte zu seiner Vertheidigung an, daß er zu der Zeit, wo der angebliche Mord sollte verübt worden sein, in Gesellschaft zweier christlichen Handelsleute gewesen sei; allein ehe einer der Zeugen aus Dschabbia, drei Tage reifen von Damaskus, ankam, hatte Leniabo bereits aufgehört zu leben. Dieser Zeuge hatte seine Aussage schriftlich eingesandt, allein der Pascha wogerte sich, dieselbe zu sehen und ließ die Tortur nicht unterbrechen. Ein Jude von der Wache bei dem Kanal, in dem die angeblichen Reste des Vaters Thomas gefunden wurden, sagte aus, daß er keinen der Angeklagten an jenem Orte gesehen habe; er wurde gefoltert und gab unter Qualen seinen Geist auf. — Ich habe das Vergnügen hinzuzufügen, daß ich durch den Obersten Hodges, Britischen General-Konsul in Alexandrien, dem Vice-König vorgestellt worden bin, dem ich eine Petition in dem Bezug auf die Ereignisse in Damaskus überreichte, die er mit großer Aufmerksamkeit las und worauf er versprach, daß der Prozeß von neuem untersucht werden solle. Ich erfahre zu gleicher Zeit, daß die Französische Regierung den Herrn von Melvise, Attaché bei dem hiesigen Französischen Konsulate, beauftragt hat, sich nach Damaskus zu begeben, und dort eine Untersuchung jener Angelegenheit vorzunehmen. Es ist zu bedauern, daß die Wahl der Regierung auf einen Mann gefallen ist, dessen Charakter und Gesinnungen zwar ehrenwerth, dessen Alter und Unerfahrenheit aber der Wichtigkeit seiner Mission nicht angemessen sind. Herr von Melvise hat einen niedrigeren Rang als der Konsul in Damaskus, ist erst 25 Jahre alt und kein Jurist. Zu einer so wichtigen Angelegenheit bedurfte es der Erfahrung und der Ruhe eines gereiften und in dergleichen Prozeß erfahrenen Mannes. Die Humanität ist bei den Vorfällen in Damaskus zu sehr kompromittirt, als daß man der Vertheidigung der unglücklichen Juden nicht jede wünschenswerthe Garantie geben sollte.“

Algier, 31. Mai. Wie es scheint, hat das Dampfboot Papin dem Marschall Bataille Befehl gebracht, sofort Miliana zu besetzen. Gleich darauf ward in der Stadt eine starke Bewegung bemerkbar, und man erzählte, daß Tags darauf gegen Bassarik aufgebrochen werden würde. Es wurden bedeutende Vorräthe jeder Art für die Lager von Fonduk und Kara Mustapha aufgeladen. 1. Juni: Der Transport nach Fonduk ist unter Bedeckung von 6000 Mann abgegangen; die sämmtliche Reiterei bildete einen Theil der Eskorte; sie wird auf dem Rückwege gegen Belidab ziehen, um die Gegend zu säubern. 2. Juni: Die Truppenbewegung dauert fort. Um 5 Uhr Morgens sind der Marschall und sein Eidam unter Gensdarmarie-Eskorte aufgebrochen. 3. Juni: Wir haben fast gar keine Besatzung; die Arbeiter versehen die Wache. Die bei Belidab stehende Armee ist 12,000 Mann stark. 4. Juni: Die Armee bricht heute auf und gerade gegen Miliana zu. 5. Juni: Der Transport von Fonduk ist zurück; es sind ihm nirgends Araber begegnet. 6. Juni: Der Transport von Belidab wird stündlich erwartet; wir sind demnach ohne Nachrichten vom Heere. Wie es heißt, soll der General-Gouverneur bereits eine Raza gemacht und eine bedeutende Anzahl Kindschuh hinweggeführt haben. — Abdel-Kader hatte mehrere Boten an ein zahlreiches Reiterkorps der Ariben abgeschickt, welches die Metidcha verlassen hatte. Der Emir forderte ihnen den gewöhnlichen Tribut ab, allein sie schlugen es rund ab, und gaben den Boten des Emirs zur Antwort, daß man ihnen seit 3 Monaten die Plünderung Algiers und die Verjagung der Franzosen verspreche; daß anstatt dessen diese immer mehr Raum gewinnen, und alle Verheißungen sich als lügenhaft erwiesen. Man fügt selbst hinzu, daß die Boten umgebracht worden wären.

(L. Ztg.)

Die neue Expedition nach Miliana besteht aus 18 Bataillonen, 9 Schwadronen und 24 Stücken Geschütz, im Ganzen aus 12000 M.; die Truppen haben persönlich auf 6 Tage und in Magazinen auf 20 Tage Lebensmittel mit, so wie auch Proviant für Medeah und Miliana. Den 6. wußte man in Algier noch nicht, ob die Armee aufgebrochen. Das Gerücht ging in Algier, daß der Scheik el Arab Ben Gannah mit 1500 Reitern zu dem Marschall nach Belidab gekommen. Die letzten Briefe aus Philippeville besagen, daß General Galbois den 24. Mai noch in der Medschana war; er wollte Zamora besetzen und zwischen dieser Stadt und Belidab ein Lager von 600 Mann bilden.

Lokales und Provinzielles.

Ausstellung von Denkmälern alter und neuer deutscher Baukunst (in der Stadt Berlin Schweidnitzer Straße).

Herr J. C. Zmudjinski, dessen bereits in mehreren öffentlichen Blättern ehrenvolle Erwähnung geschehen ist, hat nun auch in Breslau seine Denkmäler deutscher Baukunst, welche er in vorzüglichem Maßstabe von 160 Fuß auf einen Rhinländischen, aus einer von Holz und Papier gemischten Masse gearbeitet hat, ausgestellt, und hierzu eine kurze erklärende Beschreibung herausgegeben. Die Baustyl unserer Zeit, welche sich in den mannichfachen Nachahmungen aller Style der verschiedensten Zeitalter und Völker zu gefallen scheint, um unsern Nachkommen den Beweis zu geben, daß wir gar keinen festen Baustyl besessen haben; hat unter mehreren, auch eine große Anzahl von Schrift-, von Lithographischen und Kupferwerken hervorgehoben, welche uns in verschiedener Auffassung, theils für den Architekten und Sachkenner, theils für den Freund der schönen Künste, die Bestrebungen alter und neuer Kunst vor Augen stellen; diese Werke werden nun bald eine nicht unbedeutende Bibliothek ausmachen. Auf diesen Geschmack der Zeit fußend und bei eigener Liebe zur Baukunst, hat nun Herr J. ein ganz eigenenthümliches Unternehmen begonnen; er hat nämlich in den eben angegebenen Verhältnissen förmlich und plastisch eine Anzahl antiker und moderner Bauwerke verfertigt und diese so zusammen gestellt, daß man eine Uebersicht der Bestrebungen verschiedener Zeiten in der Baukunst erhält, und zwar nicht allein der höhern und großartigen, sondern auch der bürgerlichen und der Bauwerke für das gemeine Leben. Daß es sich hier um eine malerische oder elegante Aufstellung nicht handeln kann, liegt am Tage; es ist einzig und allein um Belehrung zu thun, und ein jeder, der irgend Interesse an den Bestrebungen der Baukunst, dieser bleibendsten und großartigsten der schönen Künste nimmt, wird die aufgestellte Sammlung nicht ohne Belehrung betrachten. Man lasse sich nicht abhalten, durch die anscheinende Kleinlichkeit mancher der hier aufgestellten Bauwerke die Sache selbst zu prüfen, es liegt der Absicht des Verfertigers eine sehr richtige Ansicht unter und diese hat er mit einem sichern Takt ins Leben gerufen. Abgesehen aber hiervon, so sind die einzelnen Arbeiten selbst, mit eben so großer Genauigkeit als Treue und mit eben so gutem Geschmack, als wahrer Schönheit aufgefaßt und dargestellt und man muß die Geduld und die Sicherheit loben, mit welcher Herr J. seinen Plan verfolgt hat:

— in der Art wie uns die Bestrebungen des Künstlers vorgestellt werden, dürfte bis daher noch nichts Ähnliches versucht worden sein.

Die Haupt- oder Stützpunkte dieser Aufstellung bilden wohl die beiden Dome, der Magdeburger und Freiburger (im Breisgau), sie gehören überhaupt zu den vollendetsten Bauwerken mittelalterlicher Architektur, und sind um so mehr zu beachten, als die Sorgfalt aller Zeiten bis auf unsere herab nicht aufgehört hat, sie zu pflegen. Hieran schließt sich das alte Schloß der Ordensherren zu Marienburg, und, zum Theil wenigstens, das Rathhaus zu Breslau; letzteres ist vielleicht nicht so gelungen, wie die eben gedachten Bauwerke, was aber von äußern Umständen abhängen möchte; — ferner: das rechtsidische Rathhaus zu Danzig, und als Uebergang in die neuere Zeit das Zeughaus derselben Stadt, aus dem 17ten Jahrhundert. Es ist Ref. dabei bemerkenswerth gewesen, daß sich der gemischte Geschmack auch an den ältesten Bauwerken, freilich in einer ganz andern Art und in ganz andern Beziehungen offenbart, wie das heute der Fall ist, eine Sache, die freilich bekannt genug ist: so der byzantinische und altdeutsche Styl an dem Freiburger Dom; — der altitalienische-venetianische an den Gebäuden zu Marienburg. Diesen Denkmälern einer gewaltigen Zeit in der alten Architektur müssen allerdings die Bestrebungen neuerer Zeit zurückstehen, und das Auge wendet sich von den Gebäuden der Pinakothek (im Style der Palladio), und Glyptothek (ganz antik — ? —) so bedeutende Bauwerke sie auch darstellen, doch immer wieder nach jenen herrlichen Bauwerken, die wir so eben genannt haben. Die Zierrlichkeit und die Bequemlichkeit, und die Freundlichkeit, welche unsere moderne Zeit von der Baukunst als unerlässliche Bedingung fordert, ist in den aufgestellten Denkmälern vielfach repräsentirt und — außer der Münchener Schule — wenn man so sagen darf — ist es vorzüglich die Schinkel'sche Schule, die sich in denselben vor Augen stellt. Mancherlei Gebäude der bürgerlichen Baukunst im geringen Styl bilden auch hier Uebergänge und Mittelglieder, und neben manchem weniger Vorzüglichem, werden das im voralterlichen Geschmack erbaute (moderne) Schloßchen Kurnik Nr. 25, das Lusthaus Wilhelmsgarten Nr. 24, die beiden Wohnhäuser Nr. 22, der Gräfllich Redernsche Palast Nr. 3, andere nicht zu nennen, gewiß mit Vergnügen und Belehrung gesehen werden.

Hiernach ist diese Schauausstellung, wenn auch nicht den Architekten von Beruf als Muster, doch den Gebildeten aus allen Ständen, welche sich für das Bedeutende und Schöne in der Baukunst interessieren, recht sehr zu empfehlen, recht eigentlich aber der Jugend, um sich eine Uebersicht und einen Eindruck von dem zu verschaffen, was auch in diesem Reichthum des bewegten Lebens, in der Reihe der Jahrhunderte geschehen ist. Wie wünschen dem Verfasser von ganzem Herzen den Lohn, den seine mühsollen Arbeiten verdienen, und daß die Absicht, in welcher er dieselben unternommen, überall erreicht werden möge. — e —

Liegnitz, 15. Juni. Das hiesige Amtsblatt macht folgende Ergebnisse aus der Bevölkerungs-Liste pro 1839 bekannt: „Es sind im Laufe des Jahres 1839 bei der Civil- und Militär-Bevölkerung des Regierungs-Bezirks: a) ehelich getraut 7163 Paare, b) geboren 31583 Kinder, c) gestorben 26924 Menschen, folglich mehr geboren, als gestorben 4659. — Bei Vergleichung dieses Ergebnisses mit der Bevölkerungs-Liste vom Jahre 1838 ergibt sich, daß im Jahre 1839 265 Ehen weniger geschlossen, 51 Kinder weniger geboren, dagegen aber 2053 Menschen mehr gestorben sind, als im Jahre 1838. — Von den Geborenen waren 16304 Knaben und 15279 Mädchen, unter welchen 349 Zwillinge- und 3 Drillings-Geburten vorgekommen sind. — Die Zahl der unehelich Geborenen beläuft sich auf 1580 Knaben und 1566 Mädchen, zusammen auf 3146 Kinder, hat sich also gegen das Jahr 1838 um 41 vermindert. Das Verhältniß der unehelich Geborenen zu den ehelich Geborenen stellt sich wie 1 zu 10, und ist mit dem des Jahres 1838 gleich. — Todtgeborene sind: eheliche Knaben 911, Mädchen 622; uneheliche Knaben 134, Mädchen 97, zusammen 1764, also 24 mehr, wie im Jahre 1838. — Das Verhältniß der Todtgeborenen zu den Geborenen überhaupt stellt sich wie 1 zu 17¹⁵/₁₇. — Das natürliche Lebensziel haben erreicht und sind an Entkräftung gestorben: 3034, worunter 21 männlichen und 10 weiblichen Geschlechts sich befinden, die das 90ste Lebensjahr zurückgelegt hatten. — Durch allerlei Unglücksfälle haben einen gewaltsamen Tod gefunden 301, durch Selbstentlebung 150 Personen. Bei der Niederkunft und im Kindbette starben 259 Frauenspersonen. Durch die natürlichen Blattern verloren das Leben 29 Menschen. Die Wasserscheu hat 1 Opfer gefordert. Außerdem starben: durch innere hitzige Krankheiten 5916, durch schnelle tödtliche Krankheitszufälle, Blut-, Stich- u. Schlagflüsse 3220, an äußeren Krankheiten und Schäden 471, an nicht bestimmten Krankheiten 1555.

Mannichfaltiges.

— Nach jüdischen Sagen haben die Rabbiner durch den Fürsten des Zeugnisses, Metatron, den Engel der Herrlichkeit, die Kunde erhalten, daß Gott Jehova 2,360,000,000 Meilen groß sei. Jeder Finger ist 120,000 Millionen und der Bart 14,500 Meilen lang. Das ist dann mit Recht ein großer, starker, eifriger Gott. Die Sache wird aber noch großartiger, wenn man bedenkt, daß hier nicht nach gewöhnlichen geographischen, sondern nach Gottesmaßen gerechnet, und eine Meile Gottes eine Million Ellen lang ist. Eine Elle aber enthält vier Spannen und eine Handbreite. Eine Spanne aber geht von einem Ende der Welt bis zum andern.

— Die Wirbelwinde kommen nicht nur in Indien gewöhnlich vor, sondern ihre Gewalt ist oft furchtbar. Ich kann hier einen Vorgang mittheilen (erzählt ein Reisender), den ich selbst erlebt habe, während ich mich im Decan in der Nähe von Punah befand. Eine Unpäßlichkeit fesselte mich in einem neuerbauten Bungalow an das Lager. Das Dach war mit dichtem Stroh bedeckt und auf verbundenen Bambusbalken befestigt, die

mit Erfolg zuvor einem heftigen Strichwind Widerstand geleistet hatten. Das Wetter war lau und heiter; die Sonne ergoß ihre Lichtströme über alle Gegenstände umher, während ein leichter Wind die Gluth ihrer Strahlen milderte. Die Thüre des Bungalos stand offen, um den Wind eindringen zu lassen, der in meinem Zimmer spielend eine sanfte wohlthätige Kälte verbreitete. Plötzlich und ohne das geringste Vorzeichen stürzte sich eine Luftsäule mit schauererregendem Getöse durch die Thüre; ich konnte Strom und Rückstrom des Wirbelwindes wohl unterscheiden. Nach einigen Sekunden entwich er durch den Rollvorhang, der vor dem Fenster herunter gelassen war, und ich blies in einem Augenblicke aus dem Rahmen. Das Dach wurde so vollkommen abgehoben, daß nicht ein einziger Balken mehr übrig blieb. Das ganze Unglück war in weniger als sechs Sekunden geschehen. Mein Bett, das am Ende des Zimmers stand, blieb unberührt, nicht einmal die Vorhänge bewegten sich; ich fühlte nicht des Windes Wehen, obgleich der Wirbel ganz nahe an mir vorüberging und so schreckliche Spuren seiner Wuth hinterließ.

— Der französische Rettungs-Verein für Ertrunkene

hat für seine menschenfreundlichen Zwecke einen großen neufundländischen Hund angekauft. An dem Meeres-Ufer des Havre gingen vor einigen Tagen zwei Freunde spazieren und stritten sich darüber, ob ein Neufundländer Hund einen Menschen retten könne. Der, welcher die Parthe der Hunde nahm, hatte selbst einen solchen Hund bei sich. Im Eifer des Streits fragte er plötzlich seinen Gegner: „Kannst Du schwimmen?“ und als dieser mit Nein antwortete, stieß er ihn in's Wasser, um durch seinen Hund einen augenscheinlichen Beweis für seine Behauptung geben zu lassen. Wirklich sprang der Hund sogleich nach, faßte den Freund und würde ihn glücklich gerettet haben, wenn nicht zufällig ein anderer Neufundländer ebenfalls herbeigesprungen wäre, um den Unglücklichen an der andern Seite zu packen. Jetzt entstand ein Kampf der beiden Thiere, und der Kopf des Mannes ging endlich in Fegen, von denen jeder Hund einen ins Maul nahm und damit davon schwamm, während der Mann selbst unter sank und von seinem, etwas unvorsichtigen, Freunde nur mit der größten Anstrengung gerettet wurde.

Redaktion: C. v. Voerfl u. P. Barth, Druck v. Graß, Barth, u. Comp.

Berichtigung. In dem Fürstenthälischen Gedichte in der gestrigen Zeitung beliebe man in der ersten Zeile der dritten Strophe statt gewährt, gemäht zu lesen.

Verlobungs-Anzeige.
Die Verlobung ihrer Tochter Therese mit dem Kaufmann Herrn Adolph Rogall, beehren sich hiermit, ergebenst anzuzeigen:
Breslau, den 21. Juni 1840.

A. Wegler und Frau.

Als Verlobte empfehlen sich:

Therese Wegler.
Adolph Rogall.

Verbindungs-Anzeige.
Ihre am 17ten d. M. zu Breslau vollzogene eheliche Verbindung beehren sich ergebenst anzuzeigen:

Großburg, den 19. Juni 1840.

Gustav Richter, Pastor zu

Großburg.

Ida Richter, geb. Knoll.

Entbindungs-Anzeige.
Die heute Mittag 12 Uhr erfolgte glückliche Entbindung meiner Frau von einem gesunden Mädchen, zeige ich hierdurch Verwandten und Freunden, statt besonderer Meldung, ergebenst an. Breslau, den 21. Juni 1840.

J. Böhm.

Entbindungs-Anzeige.
Die heute früh erfolgte glückliche Entbindung meiner Frau von einem gesunden Mädchen, zeige ich hiermit Freunden und Bekannten, statt besonderer Meldung, ergebenst an. Breslau, den 22. Juni 1840.

Professor Dr. Ambrosch.

Todes-Anzeige.
Den 12. Juni starb zu Pischkowitz der Landesälteste der Grafschaft Glatz, Königl. Oberst-Lieutenant außer Dienste, Ritter mehrerer Orden, Freiherr v. Falkenhäufen. Seine durch siebenzehn Jahre dem hiesigen landwirtschaftlichen System geleisteten Dienste, das rühmliche Beispiel, wodurch er in Führung eigener und fremder Geschäfte Andern als Muster vorleuchtete, so wie die herzliche Freundschaft, welche ihn unverändert seinen Kollegen verband und Allen, die ihn näher kannten, theuer machte, lassen uns den erlittenen Verlust um so schmerzlicher empfinden, und verpflichten uns zu der dankbaren Anerkennung, welche wir den vielen ausgezeichneten Eigenschaften des Dahingeschiedenen hiermit öffentlich aussprechen.

Frankenstein, den 19. Juni 1840.

Das Münsterberg-Glatzische Fürstenthums-Landschafts-Collegium.

Gr. v. Gögen. H. G. Strachwitz.
v. Heugel. v. Thielau. Gr. Zedlig.
Frühlicher. H. Gr. Wagnis.
J. Humbracht. L. G. v. Pfeil.

Todes-Anzeige.
Am 17ten d. M. entschlummerte sanft mein guter Vater, der Stadt-Älteste u. Kaufmann Franz Schneider zu Neustadt O/S., in einem Alter von 88 Jahren und 8 Monaten. Tiefbetrübt und um stille Theilnahme bittend, zeigt dies ergebenst an:

Lichtenberg, den 21. Juni 1840.

Schneider, Pfarrer-Administrator.

Die Gewerbe-Ausstellung
wird Montag den 29. Juni Abends 6 Uhr geschlossen. Die Einnahme des Sonntags (28. Juni) ist zum Besten der hiesigen Armenpflege, die des Montags (29. Juni) für die Bürgererretungs-Anstalt bestimmt.

Von Mittwoch 1. Juli früh 9 Uhr ab werden die ausgestellten, so wie die verloosten Gegenstände abgeholt sein.

Der Gewerbe-Verein.

Dampfschiffahrt.

Das Dampfschiff „Victoria“ wird Mittwoch den 24. d. M. eine Spazierfahrt nach Grünzich und Reschen machen. Billets sind und zu haben bei Herrn Buchhändler Adersholz, Ring Nr. 53. Abfahrt 2 Uhr, bei der Siegel-Bastion.

Guts-Verkauf.

Ein Dominium, im Trebnitzer Kreise belegenen, von circa 760 Morgen Acker, 160 Morgen Wiesen, 280 Morgen Forst und circa 19 Morgen Teichen, mit 500 Stück Schafen, 130 Rthlr. Silberzinsen u., weist zum Verkauf nach des Anfrages und Adress-Bureau im alten Rathhause.

Kapitals-Ausleihung.

Ein Kapital von 20,000 Rthlr. à 4 pCt. ist zu vergeben. Auch übernehmen wir den Ein- und Verkauf von Staatspapieren des In- und Auslandes, von Pfandbriefen, Hypotheken auf hiesigen und auswärtigen Besitzungen, von Erbfordernissen und sonstigen werthhabenden Papieren. Anfrage- und Adress-Bureau im alten Rathhause.

Meine früher in diesen Blättern erlassene Bekanntmachung, von den sich mir anvertrauenden nervenkranken Personen im Fall nicht radicaler Heilung kein Honorar zu verlangen, finde ich mich veranlaßt dahin zu modifiziren, daß ich bei meinen Liquidationen zwar noch immer die Stellung und Verhältnisse jedes Patienten berücksichtigen werde, eine unentgeltliche Behandlung jedoch fernerhin nur bei ganz Armen und Zahlungsunfähigen Anwendung finden kann. Nerven- und Unterleibsleiden muß ich noch besonders bitten, sich nicht durch den Glauben an Unheilbarkeit ihres Uebels von der Kur abschrecken zu lassen. Man glaube mir auf meine Versicherung, es kann dieser Fall besonders bei Krampfkrankheiten (Epilepsie ausgenommen) nicht oft vorkommen; auch giebt sich dieser Umstand größtentheils bald nach beginnender Kur zu erkennen. Es lassen sich ja weit schwierigere, der Kunst unzugänglichere, sogar mit organischen Entartungen verschmolzene Krankheiten heilen. Man denke hier nur an innerliche Verhärtungen. Man möge mich daher nicht verkennen, wenn ich es veröffentliche, daß ich hier bereits von 10 an innerer Verhärtung Leidenden, 8 derselben radikal geheilt habe, und ungünstig einwirkende Verhältnisse waren vielleicht nur Ursache, daß die übrigen zwei Personen ungeheilt blieben. Größtentheils hatten sich diese Leidenden mit ihrem sich vorgestreckten kurzen Lebensziel innig vertraut gemacht. Es liegt kein Hinderniß vor, vor vorerwähnten Krankheitsfällen und deren radicalen Heilung, jeden der es verlangt, auf das befriedigendste zu überzeugen. Breslau, den 22. Juni 1840.

Dr. Schwan, Hofrath.

Eine gebildete weibliche Person, welche die Kur zu Reinerz gebrauchen will, kann eine, in den ersten Tagen des Monats Juli d. J. dahin reisende Herrschaft, hin und zurück, kostenfrei begleiten und dort während der Kur freie Wohnung erhalten. Das Nähere ist in den Nachmittagsstunden von 1–3 Uhr, Kegerberg Nr. 9 erste Etage, zu erfahren.

Dankagung.

Das Comtoir des Herrn Eduard Groß, am Neumarkt Nr. 38, hat uns den Verkauf unsers Hauses, Friedrich-Wilhelms-Straße Nr. 27, zu unsrer völligen Zufriedenheit und in höchst reeller Beziehung geleitet. Wir sagen hiermit demselben unsern größten Dank, und können nicht unterlassen, obberregtes Comtoir allen Denen bestens zu empfehlen, welche ihre Grundstücke zu verkaufen wünschen. Die Erben Stamm.

Breslau, den 18. Juni 1840.

Von einem zahlbaren Käufer wird eine gut eingerichtete Rattunfabrik am hiesigen Ort zu kaufen gesucht. Gefällige Offerten unter der Adresse: H. K., poste restante Breslau, werden binnen vier Tagen erbeten. Breslau, den 22. Juni 1840.

Zu verkaufen: ein hellpolirtes Sopha für 6 Rthl. 15 Sgr., ein Ausziehtisch 2 Rthl. 20 Sgr., ein Spiegel 4 Rthl. 20 Sgr., Neue Weltgasse 43, 2 St.

Bei F. C. C. Leuckart, Buch-, Musikalien- und Kunsthandlung in Breslau, am Ringe Nr. 52, subscribirt man auf die

Miniatur-Bibliothek

der

deutschen Classiker.

Eine Auswahl des Schönsten und Gebiegensten aus ihren sämtlichen Werken. Reichtmässige Ausgabe in 150 Bändchen. Mit von Meisterhand gestochenen Bildnissen, Lebensbeschreibungen und einer prachtvollen Gratis-Zugabe für die ersten 25,000 Subskribenten.

Einem recht lange schon gefühlten Bedürfnisse ist hier endlich abgeholfen, und mit Freuden begrüßen wir diese bequeme Ausgabe der gesammelten deutschen Classiker in einer zweckmäßigen und zeitgemässen Auswahl. — Wenn an Bildung seines Geistes und Erweiterung seiner Kenntnisse gelegen ist, dem wird die

Miniatur-Bibliothek,

als vortrefflichstes Mittel hierzu, willkommen sein!

Von den Schöpfen der Cultur, von den größten Geistern Deutschlands, bietet die Miniatur-Bibliothek das Schönste und Beste eines jeden Meisters dar. — Wie oft, leider! war es bisher der Fall, daß, wer dieses oder jenes Meisterwerk eines Schriftstellers zu haben wünschte, gezwungen war, auch seine sämtlichen anderen Produkte mitzukaufen, wodurch man zuweilen Sachen erhielt, die nichts weniger, als interessant waren. Dieser große Uebelstand wird durch die Miniatur-Bibliothek beseitigt; was man hier liest, ist das Herrlichste des Herrlichen; das Genialste des Genies; das Vollkommenste aus dem Reiche des Gedankens. Es erweitert sein Wissen, macht ihn fähig, die tiefen Ideen der großen Geister zu verstehen, zu beurtheilen und ihnen nachzufolgen. Die Miniatur-Bibliothek bildet wirklich eine Gesammt-Ausgabe des Besten der deutschen klassischen Unterhaltungs-Literatur, der Dichter wie der Prosaiker.

Was diese Sammlung noch ganz besonders auszeichnet, sind die ihr beigegebenen vortrefflich geschriebenen Biographien und Kritiken, und die recht hübsch gestochenen Bildnisse eines jeden Schriftstellers, sämtlich treu nach dem Leben. Wie viel Interesse hat nicht für jeden Literaturfreund eine solche Zugabe, die ihn mit der Person desjenigen Mannes vertraut macht, dessen Schrift und Wort ihn so einzunehmen mußte.

Ein prachtvolles Tableau, keine Lithographie! — ein herrlicher Stahlstich von Meisterhand und vom größten Format, mit der lebensvollen Gruppe

der Heroen der deutschen Literatur:

Schiller's, Goethe's, Jean Paul's und Klopstock's

zur kostbarsten Zimmerzierde bestimmt, ist das den ersten 25,000 Abonnenten der Bibliothek zugesicherte Geschenk. Für sich allein bestellt kostet dieses Kunstblatt einen Friedrich's oder — Es wird jedem Abnehmer eines kompletten Exemplars der Miniatur-Bibliothek mit dem letzten Bändchen ganz kostenfrei eingehändigt. — Diese eben so elegante als portable Miniatur-Bibliothek erscheint in brochirten Bändchen von 6–8 Bogen zu 2 Gr. 6 Sgr. oder 2 1/2 Sgr. pro Cour. auf dem schönsten Belinapapier in der Buchhandlung F. C. C. Leuckart in Breslau, Ring Nr. 52, vorrätig. 20,000 Exempl. sind bereits verkauft. Vorausbezahlung wird nicht verlangt und man verpflichtet sich nur immer für die beiden nächsten Bändchen.

Jedem Theilnehmer, der fünf Exemplare sammelt, versprechen wir das sechste gratis. Gewiß ist es leicht, auch im kleinsten Familienkreise für ein solches Werk die erforderliche Theilnahme zu finden.

F. C. C. Leuckart in Breslau,

Buch-, Musikalien- und Kunsthandlung.

Verkauf eines Grundstückes in Alt-Moabit bei Berlin.

Das mit der Strassen-Nummer 5 bezeichnete, zu Alt-Moabit, 1/4 Meile von Berlin, unweit der Charlottenburger Chaussee, belegene, den Gastwirth Schmidtschen Erben gehörige ländliche Grundstück von etwa 15 Morgen Flächen-Inhalt, worauf ein bis jetzt als Restauration und Kaffeehaus benutztes grosses herrschaftliches Wohnhaus von 18 Piesen nebst Stallungen, Remisen und sonstigen Wirthschafts-Gebäuden sich befindet, soll ertheilungshalber verkauft und Gebote bis zum 18. Aug. c. angenommen werden.

Das bezeichnete Grundstück, welches zum Theil aus Wiesenboden besteht, bei dem höchsten Wasserstande vor Ueberschwemmungen gesichert ist, einen sehr schönen Garten nebst Gewächshaus, auch zwei Karpenteiche enthält, und dessen Gebäude erst vor etwa 12 Jahren von Grund aus neu aufgeführt sind, hat eine reizende Lage, dicht am Ufer der dort viel befahrenen Spree, und würde sich, ausser der jetzigen Benutzungsart, zur Anlage einer Heil- oder Erziehungs- und Pensions-Anstalt, eben so aber auch zu grossartigen Fabrik- und Manufaktur-Etablissements,

desgleichen zum Betrieb des Holzhandels vorzüglich eignen.

Uebrigens kann nach Befinden der Umstände die Hälfte der Kaufsumme am dem Grundstück stehen bleiben.

Nähere Auskunft ertheilen in Berlin: der Besitzer des Gasthofs zum goldenen Adler am Dönhofsplatz,

Herr Julius Schmidt;

Herr C. T. Dieckhoff, Dorotheen-

Strasse Nr. 29,

und Herr Wilhelm Paetzel in

Frankfurt a. d. O.

Haus-Verkauf.

Ein hieselbst in einer Vorstadt belegenes Haus, worin sich eine lebhaft betriebene Schmiede befindet, und welches seines geräumigen Hofes wegen, in welchem Stallung für 12 Pferde und Wagenplatz enthalten, zu manchem andern Geschäftsbetriebe sich vortheilhaft eignen dürfte, ist sofort unter billigen Bedingungen zu verkaufen. Näheres bei G. Henne, Mäntelstraße Nr. 17.

Die Auktion

von seidenen Stoffen, großen Umschlagetüchern, Westen, Hauben, Hüten u. wird heute Nachmittags von 2 Uhr ab Neue Straße Nr. 28 (Meerschiff), erste Etage, fortgesetzt.

Saul, Auktions-Kommissarius.

Mit einer Beilage.

Grass, Barth & Comp. in Breslau,

Herrenstrasse Nr. 20.

Stadt- und Universitäts-
Buchdruckerei,
Schriftgiesserei,
Stereotypie,
Verlags- und Sortiments-
Buchhandlung,
Lithographie
und
Xylographie.



Gefällige Aufträge in den
benannten Fächern werden
schnell, gut und zu billigen
Preisen besorgt. — Die Sor-
timents-Buchhandlung
führt ein möglichst vollständi-
ges Lager der älteren, neuen
und neuesten Literatur (incl.
Schulbücher, Atlanten etc.),
und liefert, ausser den nach-
stehenden, alle in den öffent-
lichen Blättern angezeigte
Bücher zu gleichem Preise
und in derselben Zeit.

Bei Levysohn u. Siebert in Grünberg
ist so eben erschienen und in allen Buchhand-
lungen zu haben, in Breslau bei Grass,
Barth und Comp. (Herrenstr. Nr. 20)

Der Christ
am
Grabe seines Königs.
Predigt
am 14. Juni 1840.
gehalten von Oswald Frühbusch,
evangel. Pastor in Pritttag.
8. Preis 2 1/2 Sgr.

Im Verlage von G. Reimer in Berlin
ist erschienen und in Breslau bei Grass,
Barth und Comp. (Herrenstrasse Nr. 20)
zu haben:

Fr. Köbler:
die Mutterschule.

Motto:
Dass sie die Kinder erziehen könnten,
Müßten die Mütter sein wie die
Enten.
Sie schwammen mit ihrer Brut in
Ruh,
Aber da gehört freilich Wasser dazu.

Erster Theil. Inhalt: I. Fabeln. II. Fabeln.
Wiegenlieder, Mutterschmerz und Ammenmähr-
chen. 1) Wiegenlieder. 2) Reiterlieder, Tanz-
lieder u. dgl. 3) Allerlei Scherze. 4) Kin-
dergeschichten. II. Spiel. 1) Ueber Spiel-
sachen. 2) Vom Spielen der Kinder und
Kinderspiele; a) Scherzspiele im Stillen,
b) Sprach- und Vorsprech-Spiele, c) Spiele
mit Bewegung, besonders im Freien zu spie-
len, d) dramatische und pantomimische Spiele.
3) Spiellieder und Kinderlieder. III. Ernst.
1) Bilderbücher und Erzählungen. 2) Sollen

Bekanntmachung.
Die Lieferung der Brod-, Fourage- und Vi-
vouals-Bedarfs für die im Monat Sep-
tember c. bei Goldberg in Schlesien zusam-
menziehenden Truppen der Königl. 1ten Di-
vision, so wie für die unweit Posen den Feld-
dienst übenden Truppen-Detachements der
Königl. 10ten Division soll den Mindestfor-
dernden in Entrepris überlassen werden.
Wir haben zu diesem Behufe die Termine,
und zwar:

- 1) Zur Sicherstellung des Bedarfs für die
Uebung bei Goldberg auf den 17. Juli c.
Vormittags 9 Uhr in dem Proviant-Amts-
Lokal zu Glogau, und
- 2) zur Sicherstellung des Bedarfs für die
Felddienst-Uebungen bei Posen auf den
21. Juli c. Vormittags 9 Uhr in unserm
Geschäfts-Lokal vor unserm Deputirten
Hessner Messerschmidt anberaumt.

Kautionsfähige Unternehmer, welche auf die
eine oder andere Lieferung einzugehen beab-
sichtigen, haben ihre befallsigen schriftlichen
und versiegelten Offerten, unter der Bezeich-
nung „Militair-Verpflegung-Offerte“ an den
genannten Termin-Tagen bis 12 Uhr Vor-
mittags möglichst persönlich, sonst aber portof-
rei unserm Deputirten einzuhandigen, wo-
nach das Weitere sofort veranlaßt werden
wird.

Die auf die vorbereiteten Lieferungen Bezug
habenden Bedingungen können täglich bei den
Proviant-Ämtern zu Posen, Bromberg, Glogau,
Breslau und der Magazin-Verwaltung
zu Schweidnitz eingesehen werden.
Posen, den 16. Juni 1840.

Königl. Intendantur V. Armee-Corps.
K e i g e l.

Bekanntmachung.
Den Interessenten der Schlesischen Privat-
Land-Feuer-Societät machen wir hierdurch be-
kannt: daß der halbjährliche, für den Zeit-
raum vom 1. November v. J. bis zum letz-
ten April d. J. zu entrichtende Beitrag vom
Hundert der Affurations-Summe 3 Sgr.
6 Pf. beträgt, wobei wir zugleich die pünk-
tlichste Einzahlung der Beiträge nach § 24 des
Reglements von 1826 in Erinnerung bringen.
Breslau, am 1. Mai 1840.
Schlesische General-Landschafts-Direktion.

Mährchen erzählt werden? 3) Zählen und
Rechnen. 4) Zeichnen. 5) Religion und
Christenthum.
8. broch. 27 1/2 Sgr.

Im Verlage von Tent und Gasmann
in Solothurn ist so eben erschienen und in
allen Buchhandlungen vorrätig zu haben,
in Breslau bei Grass, Barth und
Comp. (Herrenstrasse Nr. 20):

Die Lehre
von den
Krystall-Formen,
Nebst
Vorschlag und Versuch
zu einer
natürlichen Bezeichnungs-Methode
ihrer Combinationen.
Von
Otto Möllinger,
Prof. der Mathematik.
Mit Kupfern.
Erste Lieferung.
8. geh. Preis 18 Sgr.

Im Verlage der Franke'schen Buchhand-
lung in Schweidnitz ist erschienen und bei
Grass, Barth und Comp. in Breslau,
Herrenstrasse Nr. 20, zu haben:

Die Rathhaus-Kapelle
zu Schweidnitz.

In die Fascikel „Schlesische Kirchengeschichte.“
Von ***
Wo irgend der Glaube zur That
geworden,
Da ward Gott Baumeister durch
Menschenhand;
Drum doppelt heilig bleibe die Stelle.
8. geh. 7 1/2 Sgr.

Bekanntmachung.

Die anher erstatteten Anzeigen:
1) des Bauers G. Kirchner zu Klein-
Mochern, daß ihm die von der hiesigen
Fürstenthums-Landschaft am 6. Januar
d. J. ausgestellte Einziehungs-Recogni-
tion über den zum Umtausch eingezoge-
nen Pfandbrief:

Perschendorf, W., Nr. 50, über
900 Rthlr.,
gestohlen worden;
2) des Gastwirths M. Schönfeld zu
Pitsch, daß ihm die beiden Pfandbriefe:
Thule, D., Nr. 28, über 20 Rthlr.,
Ludwigsdorf, W., Nr. 92, über
30 Rthlr.,

und
3) des Kaufm. Schliedener zu Schweid-
nitz, daß ihm die von der Schweidnitz-
Jauerschen Fürstenthums-Landschaft un-
term 27. Dezember 1839 ausgestellte
Einziehungs-Recognition über den zum
Umtausch eingezogenen Pfandbrief:

Gimmel, W., Nr. 15, über 200 Rthlr.,
abhanden gekommen; werden hiermit nach
Vorschrift der Allg. Gerichtsordnung, Th. I.,
Tit. 51, §. 125, öffentlich bekannt gemacht.
Breslau, den 20. Juni 1840.
Schlesische General-Landschafts-Direktion.

Bekanntmachung.

Der rittermäßige Scholtisey-Besitzer Franz
Lorenz Johann Jadel zu Bischofswalde und
dessen Braut Anna Henriette Brückner hie-
selbst, haben, laut des am 1. Mai c. a. no-
tariell errichteten und am 29. ejusd. gericht-
lich verlautbarten Vertrags, die in Bischofs-
walde lokalrechtlich unter Eheleuten bestehende
Gemeinschaft der Güter unter sich ausge-
schlossen.
Reiffe, den 4. Juni 1840.
Königl. Fürstenthums-Gericht.

Bekanntmachung.

Es ist das öffentliche Aushandlung folgender
hypothetisch eingetragenen Posten, worüber
die Dokumente verloren gegangen, behufs
Lösung derselben im Hypothekenbuche bean-
tragt:
1) des Instruments vom 28. Sept. 1821,
ausgestellt vom Stellenbesitzer Berndt

und eingetragen unter demselben Dato
über 187 Floren oder 125 Rthlr., für
den Kaufmann Plätsche in Strehlen
auf der Stelle Nr. 5, Pars II, Mittel-
Pobiebradt, vormalig dem Stellenbesitzer
Berndt, jetzt dem Johann Gottlieb
Dowerg gehörig;

2) des Instruments vom 10. Oktober 1796,
ausgestellt vom Gottfried Rubelt, ein-
getragen unter demselben Dato auf der
Besitzung des Gottlieb Stolz, Nr. 5,
Deutsch-Schammendorf, über 40 Thaler
Schles. oder 32 Rthlr. Cour., für das
Amts-Depositum Prieborn;

3) des Instruments vom 12. Januar 1798,
ausgestellt von der Wittve Catharina
Zerboni, und eingetragen unter dem-
selben Dato auf der Erbscholtisei Nr. 1,
Birkentretscham, des Joseph Krebs,
über 500 Thlr. Schles., an die Kirche
zu Brofiewitz;

4) des Instruments vom 12. Januar 1798,
ausgestellt von der Wittve Catharina
Zerboni, auf der Erbscholtisei des
Krebs, Nr. 1 zu Birkentretscham, über
800 Thaler Schles., für Rosina und
Hans Joseph Ester zu Birkentretscham;
des Instruments 18. (28.) März 1815,
ausgestellt von der Wittve Ullmann,
und eingetragen unter demselben Dato,
über 69 Rthlr. 9 Gr. 3 1/2 Pf., für den
Dienstnecht Franz Lorenz Ullmann aus
Halbendorf, auf der Grundbesitzung des
Joseph Bartilla, auf Nr. 51 Wansen
und Nr. 3 der Vorstadt;

6) des Instruments vom 18. Mai 1824 und
eingetragen unter demselben Dato, aus-
gestellt von der Wittve Bogt, über
37 Rthlr. 4 Gr. 3 1/2 Pf., für den
Auszüger Christian Schappe aus Ban-
tau, auf dem Grundstücke des Michael
Bartilla Nr. 3 zu Wansen.

Da die Proifikationen für hinreichend be-
gründet erachtet worden, so ergeht an alle
Diejenigen, welche auf die bezeichneten Kapi-
tals-Forderungen aus irgend einem Grunde
Ansprüche zu haben glauben, besonders an
die Gläubiger, die Cessionarien, oder die sonst
in ihre Rechte getreten sind, hierdurch die
Aufforderung, ihre etwaigen Ansprüche inner-
halb dreier Monate, längstens aber in dem
vor dem Deputirten, Herrn Land- u. Stadt-
Gerichts-Rath Hopff im Gerichts-Gebäude
auf den 2. September, Vormittags 11 Uhr,
angesezten Termine anzumelden und zu be-
scheinigen, widrigenfalls die sich Nichtmel-
den mit ihren Ansprüchen auf diese Forderun-
gen ausgeschlossen, und ihnen deshalb ein
ewiges Stillschweigen auferlegt, auch nach
ergangenen Präclusions-Erkenntnisse die Lö-
schung im Hypothekenbuche bewirkt werden
wird.
Strehlen, den 25. März 1840.
Königl. Land- und Stadt-Gericht.
v. Bömelburg.

Holz-Verkauf

im Königl. Forstreviere Katholisch-Hammer.
Den 1. Juli, Morgens von 7 — 12
Uhr werden im Kgl. Forstbezirk Briesche
23 1/2 Klaftern Eichen-Ast, 1/4 Kl. Erlen-
Scheit und 10 Kl. Erlen-Ast, 250 Kl. Kie-
fern-Scheit, 391 Kl. Kiefern-Ast, 26 1/2 Kl.
Kiefern-Stock und 217 1/2 Schok Kiefern-
Reisig zur Versteigerung ausgesetzt.

Des Nachmittags im Bezirk Ka-
tholisch-Hammer von 1 bis 6 Uhr: 6
Kl. zu Stabholz ausgespaltene eichene Kug-
holz und 1 Kl. buchenes Kugholz, ferner 9
Kl. Eichen-Scheit, 53 1/2 Kl. dito Ast, 1 1/2
Kl. dito Stock, 55 1/2 Kl. Buchen-Scheit, 116 1/2
Kl. dito Ast, 3 Kl. Birken-Ast, 7 Kl. Erlen-
Ast, 84 Kl. Kiefern-Scheit, 345 1/2 Kl. Kiefern-
Ast und 1 Kl. dito Stockholz.

Den 2. Juli Morgens von 7 bis 1 Uhr
im Bezirk Burdey 4 Kl. Eichen-Scheit, 1
Kl. Buchen-Scheit, 13 Kl. Buchen-Ast, 1 Kl.
Birken-Scheit, 41 Kl. Birken-Ast, 27 1/2 Kl.
Erlen-Ast, 35 1/2 Kl. Kiefern-Scheit, 1517 1/2
Kl. Kiefern-Ast.

Die Versteigerung geschieht bei günstigem
Wetter an Ort und Stelle. Der Versamm-
lungsort ist für den ersten Tag im Kretscham
zu Katholisch-Hammer für den 2. Juli zu
Klein-Peschnig.

Die Zahlung wird sofort im Termine ge-
leistet.

Trebnitz, den 18. Juni 1840.
Der Königl. Forst-Inspektor
Wagner.

Nikolaistraße Nr. 75, in der ersten Etage,
sind sogleich zwei meublirte Stuben und ein
Kabinet zu vermieten.

Billiger Ausverkauf
der Schneiderischen Babesgränze bei Huber,
Neusche Straße Nr. 47, in den 3 Ecken.

Sommermäntel für Damen u. Herren,
wie auch wattirte Bettdecken in seidenen,
halbselbigen, wollenen und baumwollenen
Stoffen empfiehlt zur gütigen Beachtung:
Moriz H. Stern,
Riemerzeile Nr. 10.

Holz-Verkauf.

Es sollen an der Lindner Fähre, Forstrevi-
er Peisterwitz, nachstehende Brennholzer,
theils vorjähriger, theils diesjähriger Ein-
schlag, am Donnerstag den 2. Juli c. früh
9 Uhr meistbietend verkauft werden, nämlich:

67 1/2 Klaftern Eichen-Scheitholz 1. Klasse,
43 1/2 Kl. Eichen-Scheitholz 2. Klasse,
18 Kl. Eichen-Ast.
116 1/2 Kl. Eichen-Kumpenholz.
77 Kl. Rüster-Scheitholz 1. Klasse.
47 1/2 Kl. Rüster-Scheitholz 2. Klasse.
11 1/2 Kl. Rüster-Ast.
5 1/2 Kl. Erlen-Scheitholz 1. Klasse.
9 Kl. Erlen-Scheitholz 2. Klasse.
1 1/2 Kl. Erlen-Ast.
11 1/2 Kl. Linden-Scheitholz 1. Klasse.
34 1/2 Kl. Linden-Scheitholz 2. Klasse.
9 1/2 Kl. Linden-Ast.
20 1/2 Kl. Aspen-Scheitholz 1. Klasse.
103 1/2 Kl. Aspen-Scheitholz 2. Klasse.
29 1/2 Kl. Aspen-Ast.
36 Schok Buchen-Schiffsreißig.
62 1/2 Schok Rüster-Schiffsreißig.

Die Bedingungen, unter welchen der Ver-
kauf stattfindet, sollen im Termin näher be-
kannt gemacht werden, und wird hier nur be-
merkt, daß der Verkauf in Losen von 1 bis
10 Klaftern stattfindet, bei den Asthölzern
und Reißig, welches für die weniger bemit-
telten Consumenten der Umgegend bestimmt
ist, Gebote von Holzhändlern nicht angenom-
men werden und die Zahlung an den im Ter-
min anwesenden Rentanten Herrn Geisler
geleistet werden kann.

Peisterwitz, den 21. Juni 1840.
Der Königl. Oberförster Krüger.

Brettwaren-Verkauf.

Auf den 2. Juli c. Nachmittags von 3 bis
6 Uhr werden auf der Königl. Brettmühle
zu Cathol. Hammer an 16 Fuß langen Tie-
feren Brettwaren meistbietend unter den
bisher üblichen Bedingungen und gegen gleich
baare Zahlung verkauft:

45 Stück 3" Bohlen,
5 Schok 1/2" Bretter,
9 Schok gute Rüßbretter,
5 Schok 30 Stück geringe dito,
6 Schok Dachlatten,
5 Schok Schwarzen,
3 Schok Schwarzenstücke.
Trebnitz, den 18. Juni 1840.
Der Königl. Forst-Inspektor
Wagner.

Auktion.

Am 24ten d. M. Vormittags von 9 Uhr
ab soll im Bibliothek-Gebäude (vor dem Sand-
thore) der Nachlaß des Bauschreibers San-
der, bestehend:

in Silberzeug, Porzellan, Gläsern, Leinen-
zeug, Betten, Kleidungsstücken, Meubles,
Hausgeräth, mathematischen Instrumenten
und einer nicht unbedeutenden Sammlung
Bücher, mathematischen, naturwissenschaft-
lichen, geschichtlichen, philologischen, schön-
wissenschaftlichen u. Inhalts,
öffentlich versteigert werden.
Breslau, den 17. Juni 1840.
Mannig, Auktions-Kommissarius.

Auktion.

Am 25ten d. Mts. Nachm. 2 Uhr sollen
am Ringe Nr. 20
Ofentöpfe, altes Eisen, Thüren, einige
Meublen, verschiedene Hausgeräthe, Her-
ren- und Damenkleider
öffentlich versteigert werden.
Breslau, den 22. Juni 1840.
Mannig, Auktions-Kommissarius.

Auktions-Anzeige.

Mittwoch den 24. d. Vor- u. Nachm.
werde ich Albrechtsstraße im deutschen Hause
schöne lackirte Theebretter, Leuchter, div.
Porzellane, so wie auch mehrere Kurz-
waren versteigern.

Pfeiffer,

Auktions-Kommissarius.

Engl. Matjes-Seringe,

sehr zart und fett, empfing wieder und em-
fiehl:

Adolph Lehmann,

Dhlauerstr. Nr. 80, 2. Viertel vom Ringe.

Eine meublirte Stube ist Mäntlerstr.
Nr. 6 par terre zu vermieten und vom
1. Juli ab zu beziehen.

Ritterplatz Nr. 4 ist der zweite Stock, be-
stehend aus 5 Zimmern, Küchensube u. zu
vermieten und Michaeli zu beziehen. Nähe-
res zu erfragen par terre.

S. 3 m u d z i n s f i.

22. Juni 1840.		Barometer P. L.		Thermometer						Wind.	Gewöl.
				inneres.		äußeres.		feuchtes niedriger.			
Morgens	6 Uhr.	27"	10,42	+	14, 7	+	11, 8	2, 2	W 4°	Federgewöl	
"	9 Uhr.	27"	10,04	+	14, 6	+	15, 2	4, 1	W. 4°	" "	
Mittags	12 Uhr.	27"	9,50	+	16, 4	+	18, 2	6, 0	SW. 20°	kleine Wolke	
Nachmitt.	3 Uhr.	27"	8,56	+	17, 9	+	20, 6	7, 2	S 52°	Federgewölkn	
Abends	9 Uhr.	27"	7,14	+	16, 3	+	15, 1	2, 6	S 24°	" "	
Minimum		+ 11, 8		Maximum		+ 20, 6		(Temperatur)	Ober + 16, 2		

Den 21. Juni. Goldne Gans: Hr. Oberst v. Berthet a. Petersburg. H. St. b. Klerkowski a. Grodno, v. Zeichwig a. Gerlachsdorf. Hr. Bureau-Chef Szawtowski a. Warschau. H. Kaufl. Fiorentini a. Wilna, Gädke a. Königsberg in Pr. — Goldne Krone: H. Kfl. Neubauer a. Langensielau, Zwanziger u. Hahn a. Petruswaldaud. Drei Berge: Hr. Kommerzienrath Schnabel a. Eiegnig. — Gold. Schwerdt: H. Kfl. Gauhe a. Barmen, Buhl a. Eiberfeld, Calmus a. Berlin, Schöbel a. Schwedt. — Weiße Rose: Hr. Kfm. Neuboff a. Wohla. Hr. Gutsh. Laubner a. Gr.-Auerk. — Weiße Storch: H. Kfl. Lipski a. Posen, Weiß a. Kosel. — Gold. Zepter: H. Gutsh. Hoffmann a. Seifersdorf, v. Kisch a. Schwarzw., Beck a. Riemberg. — Hotel de Saxe: Hr. Sekretair Hoffmann a. Wartenberg. Hr. General-Pächter Migula a. Bärdorf. H. Kfl. Ehrhard a. Snadenfrei, Jassa a. Bernstadt. — Weiße Adler: H. Kfm. Heyse a. Potsdam, Breslauer a. Brieg. — Rautenkranz: Hr. Gutsbesizer Bar. v. Wimmersberg a. Gröbisch. Fr. Hüttenp. Kempner aus Pitschen. — Blaue Hirsch: Fr. Bergmstr. v. Kestermann aus Waldburg. Hr. Hüttenbeamter Nehler a. Kreugburger-Hütte. — Hotel de Silésie: Hr. Sprachlehrer Clement u. Hr. Kfm. Sarre a. Berlin. Hr. Db.-Zoll-Insp. Bennecke a. Magdeburg. Hr. Kfm. Winmann a. Aachen. — Hotel de Pologne: Herr Maj. Bar. v. Wilscheck a. Wartenberg. Hr. Insp. Panisch a. Frauenheim. — Deutsche Haus: Hr. Dr. Lustig a. Myslowitz. Hr. Kfm. Ziefler a. Berlin. — Zwei gold. Löwen: Hr. Kfm. Friedländer a. Karlsruh. Privat-Logis: Neuegasse 1: Hr. Lieut. v. Hüllesheim a. Luxemburg. Albrechtsstraße 17: Hr. Kaufl. Friedländer a. Neichenbach, Schmidt a. Bremen. Albrechtsstr. 39: Herr Kfm. Breyer u. Hr. Rentant Wandel aus Neurobe.

G. Markilger,
wohnhaft in Putbus, auf der Insel Rügen.
Mein Logis ist hier Reuschestr. im gold. Hecht.

Gemeinnützige Nachricht

für

Gartenfreunde, Obstbaum-Pflanzer und Landwirthschafts-Besitzer.

Für das Jahr 1840

erscheinen wieder in der Pustet'schen Buchhandlung zu Passau:

I.

Allgemeine deutsche Garten-Zeitung,

II.

Obstbaum-Freund,

herausgegeben von der praktischen Gartenbau-Gesellschaft in Bayern zu Traudendorf;

III.

Neue Bürger- und Bauern-Zeitung,

redigirt

von

Johann Evangelist Fürst.

Von jeder dieser drei Zeitschriften erscheint wöchentlich ein Bogen auf ganz weißem Mediant-Papier, also jährlich 52 Bogen, denen bei jedem Jahrgang noch ein alphabetisches Sammlungs-Register sammt Inhaltsblatt beigegeben wird.

Die P. T. Abonnenten sollen in den Blättern ihrer Zeitschrift, die sie wollen wollen, für das entsprechende Gesch. bestimmen erhalten, was sich mehr als 2000 Mitarbeitern in vieljähriger Erfahrung als das Beste bewährt hat.

Neuester billiger Preis: nur 1 Thlr. 12 gr. oder 2 fl. 24 kr. N. N. für den Jahrgang jeder dieser drei Zeitschriften.

Auch hat ein Verein edelsinniger Mitglieder der praktischen Gartenbau-Gesellschaft veranstaltet, frühere Jahrgänge obiger Zeitschriften,

welche seit längerer Zeit gänzlich vergriffen waren, und worin von mehr als 2000 Mitarbeitern aus beinahe allen Ländern Europa's so reiche Schätze der Erfahrung und Belehrung zusammengetragen und angeammelt sind, wieder ergänzen und zu so tief möglichen herabgesetzten Preisen allgemeiner verbreiten zu lassen, aus Drang und Ueberzeugung, hiedurch der productiven Erde-Kultur einen neuen wohlthätigen Impuls zu geben.

Bei allen 1861. Postämtern und Buchhandlungen Deutschlands und der angrenzenden Länder sind also um die Hälfte wohlfeiler, als sonst;

nach Umständen sogar um ein Viertel der früheren Preise wieder zu haben:

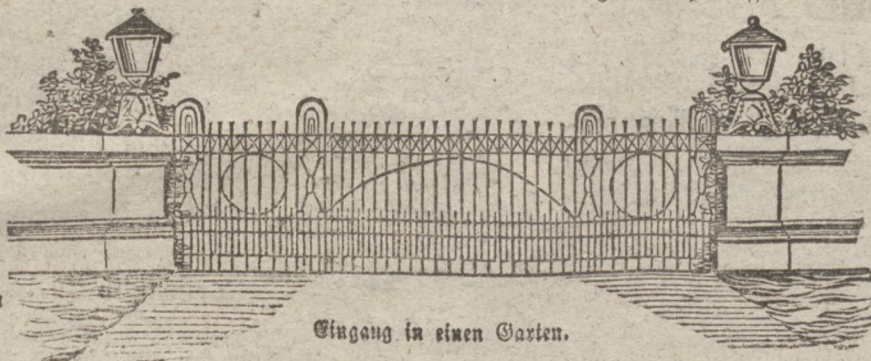
complete Auflagen

von oben genannten drei Zeitschriften.

Mit vielenhundert, den Text versinnlichenden Abbildungen nach beigedruckten Proben.



Zur Apfel-Klassifikation



Eingang in einen Garten.



Zur Birnen-Klassifikation.

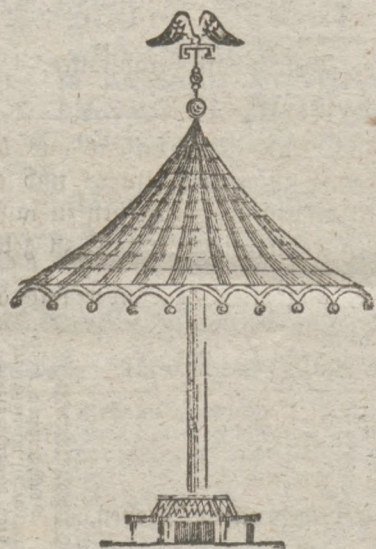
Sämmtliche Postämter und Buchhandlungen des In- und Auslandes nehmen Bestellungen an für das Jahr 1840 auf jede beliebige von den drei angezeigten Zeitschriften um den laufenden Preis von 1 Thlr. 12 gr. oder 2 fl. 24 fr. R. W., so wie um

h e r a b g e s e t z t e P r e i s e

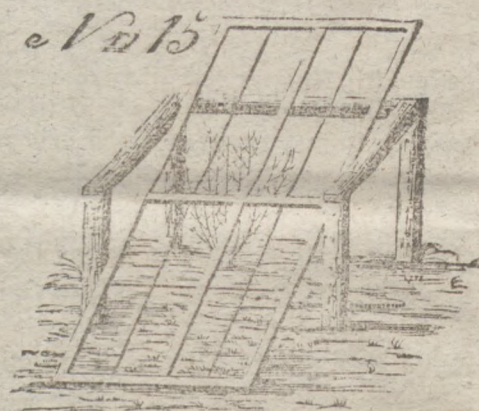
für die wieder neu in Buchhandel gebrachten früheren Jahrgänge derselben, und zwar:

II. Für die allgemeine deutsche Gartenzeitung.

- a) Wer die früheren Jahrgänge von 1823 an bis 1839 inclusive zusammen abnimmt, zahlt für die 17 volle Jahrgänge, statt früherer 40 fl. 48 fr. od. 25 Thlr. 12 gr., nun à 36 fr. oder 9 gr. per Jahrgang nur 10 fl. 12 fr. od. 6 Thl. 9 gr.
- b) Wer von diesen Jahrgängen nur einzelne abnimmt, zahlt statt früherer 2 fl. 24 fr. od. 1 Thl. 12 gr. für den Jahrgang, nur die Hälfte mit 1 fl. 12 fr. oder 18 gr.



2 hierblume.



Der durch sammtliche Blätter mit Holzschnitten erklärte Inhalt empfiehlt sich ganz besonders unerfahrenen Anfängern in der edlen Gartenkunst, indem er ihnen Handgriffe und Vorrichtungen so anschaulich macht, daß sie, gleich schon mehr Geübten, sogleich mit Erfolg zum Ziele eilen können.

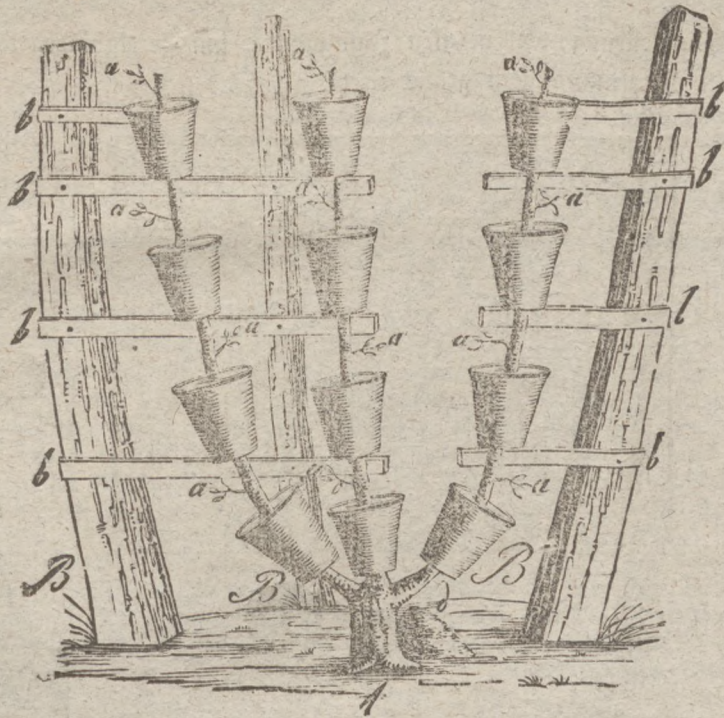


Der Plan umfaßt das ganze Gartenwesen: Landschaftsgärtnerei mit Erbauung von Gewächshäusern, und die Details sowohl zum Gemüsebau, als zur Blumen-Zucht (im Freien und in Mistbeeten), und selbst wer nur Raum zu ein Paar Töpfen vor seinen Fenstern hat, findet erwünschte Vorschriften zu derselben Behandlung.

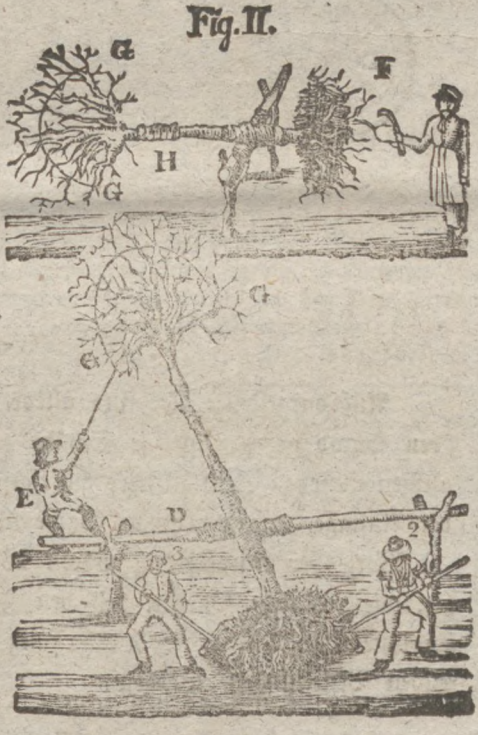
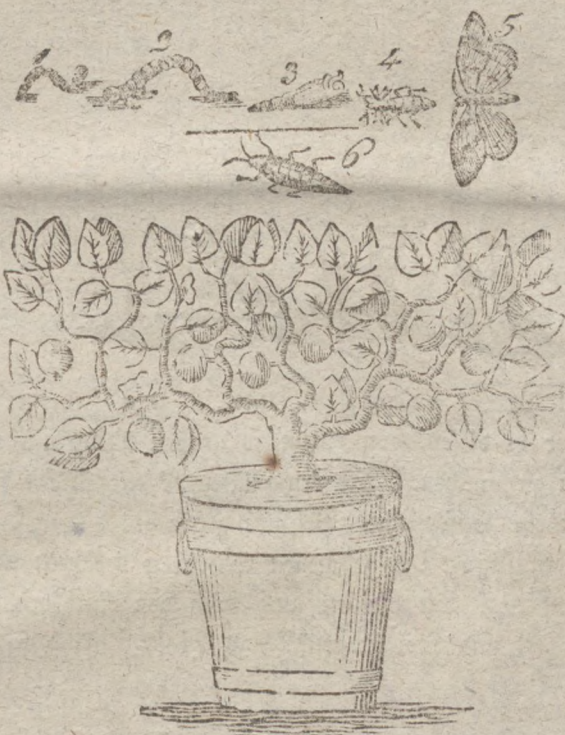
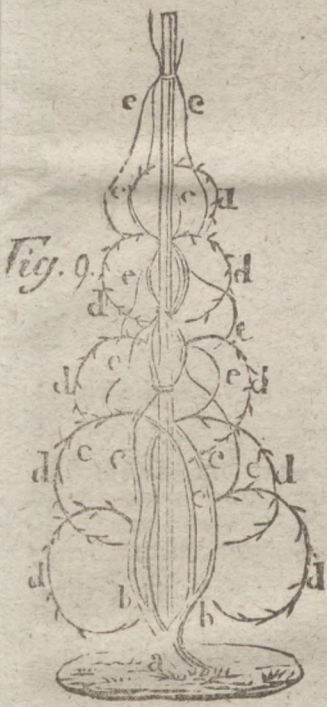
Im Besitze des ganzen Werkes lernt man dessen Werth erst kennen und schätzen und bedarf dann keiner weitem Gartenbücher.

- a) Wer die 12 Jahrgänge von 1828 bis 1839 inclusive zusammen abnimmt, erhält sie statt früherer 28 fl. 48 fr. od. 18 Thlr. um 7 fl. 12 fr. od. 4 Thlr. 12 gr.
- b) Wer von diesen Jahrgängen nur einzelne abnimmt, zahlt gegen früher nur die Hälfte mit 1 fl. 12 fr. od. 18 gr.

Die unschätzbaren Vortheile des Obstbaues haben sich in neuerer Zeit allgemeine Anerkennung, aber auch überraschende Fortschritte in Verbesserung seines Betriebes gewonnen. Gleiches gilt vom Weinbaue und andern noch zum Theile der Pomologie gehörenden Früchten. Sie haben Einfluß auf den Wohlstand der Nationen und Familien, und eröffnen Erwerbsquellen, die, wenn sie einmal geöffnet sind, ohne weiteres Zuthun immerdar fließen.



Der Obstbaumfreund bespricht in beständig fortlaufendem Unterricht Alles, was einer verbesserten Obstzucht Aufmerksamkeit geben kann. Er lehrt nicht bloß Obstzucht bannen, die besten Sorten kennen, und jede derselben auf mancherlei Art in allerlei Formen zum Genuße bereiten, sondern gibt auch Unterricht, ihre Fruchtbarkeit zu vermehren und schädliche Einflüsse davon fern zu halten. Nichts entgeht seiner Aufmerksamkeit!



Durch die, dem Obstbaumfreunde eingestreuten Unterhaltungen im Gartensbüchchen, und die fortläufige Kurzweil am Extra-Tisch, ist das Werk zugleich noch ein unterhaltendes Lesebuch für Jung und Alt.

III. Für die Bürger- und Bauern-Zeitung.

Dieselbe hat drei Folgen

- 1) von 1819 bis 1830,
- 2) von 1831 bis 1833 } inclusive,
- 3) von 1834 bis 1839 }

wofür die Preis-Verhältnisse nach dem nemlichen Abtheilungs-Maßstabe für jede Folge, wie bei den ersten zwei Zeitschriften, gelten.

Defekt-Numern zur Completion von manchen Jahrgängen, um sie einbinden lassen zu können, werden von allen drei Zeitschriften Jedermann gern gratis ersetzt.



Unterricht ist im
beständigen Wech-
sel mit Unterhal-
tung.



Auf dargestellte Art sind alle drei Blätter ausgestattet, und ist nun Jedermann nach Möglichkeit in den Stand gesetzt, sich die Schätze der in diesen, von einem so großen Publikum mit ungetheiltem Beifall aufgenommenen Zeitschriften, zu eigen zu machen. Die ermäßigten Preise sind tief unter den Selbstkosten der Auflage, und der guten Sache ist ein Opfer ohne Beispiel gebracht! —

Worte der Empfehlung wären überflüssig. Die gebotenen Schriften verlieren auch ihren innern Werth nie, wie politische Blätter, mit den Jahren. Sie bleiben auch noch den Nachkommen nützlich und verzinsen ihnen die Kosten der Anschaffung fort und fort in reichlichem Maße. Und so steht denn recht zahlreichen Bestellungen entgegen:

Grass, Barth & Comp.

in Breslau, Herrenstraße Nr. 20.